

Das grosse Haus

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 48

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-460951>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Zonenfrage

Wenn man gynäkologisch spricht:
Das Kind hat eine schiefe Lage,
Und ob es je ans Tageslicht
Kommt, ist die ernste große Frage.

Man schiebt es hin, man schiebt es her.
Schon viel ward dergestalt verdorben.
Bald liegt es krumm, bald liegt es quer,
Und eines Tags ist es gestorben!

Dann kommt der Doktor von der Seine,
Erklärend an dem offenen Grabe,
Er glaube, daß (er sagt's sans gêne)
Das Kindlein nie gelebet habe.

Es ist ein tücht'ger Medicus,
Nur zu robust in dem Gewissen.
Wie lang noch wird man im Genuß
Der Zonenfrage schmachten müssen.

*

Gnu

Das große Haus

Legende

Von Werner Joh. Guggenheim.

Es war einmal vor langer Zeit, da kamen Männer aus Aufgang und Niedergang, Mittag und Mitternacht an einen Ort. Und da sie beisammen waren an einem Ort und einander lieb hatten wie Brüder, so huben sie also an und sprachen:

„Auf laßt uns ein Haus bauen, auf daß wir darinnen wohnen. Ein großes Haus laßt uns bauen, auf daß wir darinnen uns versammeln und in unseren Häuptern erwägen die Geschicke der Völker, und laßt uns inmitten eine große Halle errichten, auf daß wir darinnen viele lange Reden reden.“

Und es geschah ein großes Rausen und Frohlocken und Wedeln. Und etliche huben an und redeten zu Etlichen also: „Geht hin und schreibet an alle Baumeister des Erdenrundes, auf daß sie fäßen auf das Fleisch ihrer Sitze und entwürfen das Haus, darinnen wir wohnen wollen, zu erwägen die Geschicke der Völker und zu reden viele und lange Reden.“

Und Etliche, zu denen gesagt worden war: „Schreibet“, traten zusammen, und es waren ihrer neun, und ratschlagten und ratschlagten, was da geheißten wird in der Sprache der Schreiber: Kommission. Und alsdann gingen sie auseinander, jeder zu

seinem Lande, und hatten sich, wie das genannt wird: vertagt.

Aber alsdann saßen die, zu denen gesagt worden war: „Schreibet“, wieder in den Zügen, die da gezogen werden vom Kofse des Dampfes oder vom Kofse der schäumenden Bergströme, oder in den Wagen, die da getrieben werden von dem stinkenden Oele, welches genannt wird Benzin. Und fuhren zueinander an den Ort, wannen sie beisammen gewesen, und ratschlagten und ratschlagten. Und alsbald geschah es, daß geschrieben wurde der Brief an die Baumeister aller Länder. Und es stand geschrieben in dem Briefe: „Entwerfet das Haus und die Halle, darinnen tagen werden die Männer, die erwägen die Geschicke der Völker mit vielen und langen Reden.“

Und also geschah ein großes Rausen in allen Ländern und ein Rascheln von vielem Papier. Und Baumeister, viel an der Zahl, saßen auf das Fleisch ihres Sitzes und entwarfen das Haus, und die Halle des Hau-

Föhn

S. Herzig



In einem Samstag war es in Nagaz.
Unglaublich gelb stand ein Postwagen auf dem Bahnhofplatz.
Jemand sagte zum Kutscher: „Guten Abend Franz.“
Da bekam sein Lachhut einen fabelhaften Glanz.
Dahinter jagten drei Pappeln dem Himmel entgegen.
Vor ihnen verloderte eine Buche überfänslich verwegen.
Ueber der krassen Zementmauer unterm Bahnhofdach
Lag das Gebirge wie Lava, die zerbrach,
Aermliche Trümmer von drei Eiszeiten.
Im Westen ging es in die glashellen Weiten
Des Weltenraumes. — Alles war dem Alltag entrückt.
Mein Herz tat merkwürdig laut und entzückt
Ueber die Eiszeitenreste und den schwarzen Glanz
Im Lachhut des Postillon Franz.

Jakob Bühner

ses, und die Kammern der Mägde, die da sitzen an den kleinen Maschinen und klappern. Entwarfen, entwarfen. Zogen Striche nach oben und unten, nach rechts und nach links. Striche, welche bildeten die Mauern des Hauses, Striche, welche bildeten die Fenster in den Mauern, und vor die Fenster stellten Etliche Säulen, auf daß verbannt bleibe aus dem Inneren das Licht des Tags.

Und also verchnürten die Baumeister die Pläne, verklebten sie und schrieben auf die Hülle der vielen Papiere: An die neun Männer die da genannt werden: Kommission. Und alsbald geschah es, daß die Kammern sich füllten, und das Papier anwuchs zu einem großen Berge, und die Ratten kamen und nagten.

Aber die Neun, zu denen gesagt worden war: „Schreibet“, traten abermals zusammen, setzten sich, was da genannt wird: Sitzung. Und ratschlagten; entsandten Einen, auf daß er blicke in die Kammern, in denen sich türmte das Papier zu einem großen



WEBER'S
LIGA-HAVANA
CORONA

Für Raucher einer feinen, milden Zigarre.

FR. 1.20 DAS PAKET ZU 5 STÜCK

keine Havana Mischung

Hausen. Und der da gefandt worden war, schaute in die Kammer und verhüllte sein Haupt, kam zurück zu denen, die ihn gefandt hatten und rief „Wehe“. Darob geschah ein großes Heulen und Klagen. Die neun Männer gingen hinaus und tranken zur Hebung des Mutes neun Tage lang.

Als dann, als zum neunten Male die Sonne geweidet hatte die Kälber des Mondes, rafften sich auf die Neun, wickelten sich um ihr Haupt nasse Tücher und betraten die Kammern, darinnen sich türnten die Hausen Papiere, mit Beben und Zähneklappern. Und zogen hervor die Pläne, die gefandt worden von den Baumeistern aller Länder, und es waren ihrer mehr als die Tage des Jahrs.

Und zogen hervor, entfaltet und schauten. Schauten, bis ihre Augen rot waren vom vielen Sehen und tränten von Wehmut. Und einer hub an und sprach: „Lasset uns nicht verzagen, wir werden wohl finden den Punkt, der da genannt wird der Standpunkt.“ Und also saßen sie und saßen. Die da dunkles Haar gehabt, deren Haar wurde weiß, die da volles Haar gehabt, deren Haupt wurde kahl. Aber den Punkt, der da genannt wird der Standpunkt, den fanden sie nicht.

Und es raschelte der Wind in den Blättern des vielen Papiere, und die Bäume blühten und wurden gelb, und der Winter ging ins Land und der neue Sommer kam, und die Männer, die da erwägen die Geschichte der Völker, hatten noch immer kein Haus. Einer aber von den Neunen hub an und sprach: „Lasset uns nicht verzagen, nach uns werden andere kommen, und auch sie werden genannt werden: Kommission.“

Und also geschah es. Als zu Grabe getragen worden der Letzte von den Neunen, traten die Männer, die da erwägen die Geschichte der Völker, zusammen und ratschlagten, was sie begünnen, auf daß ihnen gebaut werde das Haus mit der Halle der Reden. Aber es waren die Enkel derer, die einstmal gekommen waren aus Morgen und Abend, Mittag und Mitternacht. Und die Enkel haben an und sprachen: „Auf daß wir würdig bleiben unserer Väter und Ahnen, lasset uns wieder ernennen eine Kommission.“ Und die Enkel nickten mit den Köpfen und wieder neun Männer wurden ernannt, auf daß sie säßen auf ihren Stühlen, was da genannt wird: Sitzung.

Aber es waren diese neun Männer ein zorniges Volk. Und sie sprachen und redeten durcheinander: „Auf daß man nicht auch uns trage zu Grabe wie unsere Väter und Ahnen, lasset uns wählen den Plan, nach dem gebauet werde das Haus und die Halle der Reden.“ Und es sprach der eine: „Die-

ses ist der Plan“, aber ein anderer hub also an und sprach: „Nein! Dieser!“ und ein dritter also und der Vierte, und alle neun Männer riefen und fuchtelten mit den Armen und raschelten mit dem Papier, bis daß sich erhoben hatte ein gräßliches Schreien und es ging von ihnen aus ein großer Wind, der das Aergernis kund trug allem Volke.

Einer aber erhob seine Stimme und rief lauter als alle: „Friede! Friede! Was schreiet ihr, Brüder und schäumet im Zorn. Lasset uns schließen was man da nennet: den Kompromiß. Jeder erwähle die Pläne, die seinem Herzen wohl gefallen, und es werden nach uns wieder Männer kommen, die da

Basler Hupenpolizei



Do sind Sige, daß Ithri Hupe mindestens e halbe Ton z'hoch isch.

sitzen werden auf ihren Stühlen und genannt werden: Kommission.

Und alsbald war Friede und Eintracht. Jeder der neun Männer erwählte die Pläne, die wohlgefielen seinem Herzen, und es waren ihrer soviele als Tage des kürzesten Mondes im Jahr. Und sie gingen hinaus zu den Männern, die erwägen die Geschichte der Völker, und sprachen und redeten also: „Sehet, wir haben erwählt die Pläne um zu bauen das Haus und die Halle der Reden.“ Und man sprach den neun Männern aus den Dank aller Völker und vertagte sich alsdann.

Aber nach vielen Monden sprachen die Männer, die da erwägen die Geschichte der Völker, und redeten also: „Lasset uns ratschlagen, was wir beginnen wollen, damit endlich gebauet werde das Dach über unserm Haupte und unsern Reden.“ Und sie ratschlagten und ratschlagten, und erwählten fünf Männer, die abermals genannt wurden: Kommission. Aber es waren zum Glück diese fünf Männer von jeglicher Sachkenntnis ungetrübt. Und sie sagten und redeten miteinander also: „Lasset uns bauen das Haus, jeder ein wenig nach seinem Herzen.“ Und sie setzten in die Mitte den Saal der Reden, groß und geräumig. Und es war die Musik so gut, daß keiner der Redner verstand die Worte des andern, und also war hinfort kein Streit mehr im Saal, und die Völker lebten im Frieden. Aber es sprach der eine der Fünf: „Ein Turm ist schön“

und die anderen pflichteten Beifall. Und also ward gebauet ein Turm hoch über dem Saal, der sah aus wie der Turm einer alten Moschee, worauf der Priester ruft zum Gebete. Aber es wurden gebauet in den Turm, da kein anderer Raum mehr im Haus war, die kleinen, heimlichen Kammern, darinnen die Männer verrichteten die Pflicht ihrer täglichen Notdurft. Es befand sich im Turm, der sehr schmal war, ein Aufzug hinauf zu den Kammern, und so lagerten denn um den Aufzug die notlichen Männer in Hausen, kämpfend um Vorrang, da sie nicht länger ertrugen die Qual ihres Wartens. Also herrschte zwar Frieden im Saal, aber Kampf um die heimlichen Kammern.

Und es sprach der Zweite mit Nachdruck: „Mir gefällt eine Wand mit viel Säulen“, also wurde gebauet die Wand mit Säulen nach Osten, die da gleich einem Tempel im alten griechischen Lande. Der Dritte aber hub an und redete also: „Ich für mein Teil, ich liebe die gotischen Kirchen“, also wurde gebauet die Wand nach Süden in gotischen Stile. Der Vierte aber redete also und sprach: „Mein Geschmack ist der Osten“ und es wurde gebauet die Wand nach Westen im Stil der Pagoden in China. Der Fünfte aber und Letzte erhob sich und sprach: „Meine Meinung ist: allen gerecht sein“, also wurde die Nordwand gebauet aus allen anderen Plänen zusammen, aus jedem ein Stücklein, ein Fenster barock und ein andres in spanischer Weise, Säulen genau wie die Säulen im maurischen Schloß der Alhambra, aber klein wie ein Spielzeug, weil leider der Platz schon zu knapp jekt; endlich ein anderes Fenster im Stile des vierzehnten Ludwig und ein Erker dazu wie an alten deutschen Gebäuden. Also von jeglichem Volke ein Beispiel, ein wenig nach jeglichem Herzen.

Als sie gebauet das Haus, da sahen sie plötzlich mit Staunen, daß über dem Streit und dem Stil sie die Türe vergesen. Abermals wurde erwählt eine neue Schar von drei Männern, und auch sie ward genannt: Kommission. Und es saßen die drei Männer zusammen, ratschlagten und fanden den Ausweg: es wurde geschlagen ein Loch in das Dach, darüber ein mächtiges Tor ward errichtet und eine große Treppe gebauet von unten nach oben.

Also stiegen die Männer, die der Völker Geschichte erwägen, kühn vom Boden zum Dach und kletterten dann in das Innere.

Herzlich ward dieses Haus gebauet auf die einfachste Weise, schön und erfreulich dem Aug, eine Weide dem Blick und ein Wohlgefallen dem Herzen. Und es staunte jegliches Volk, wie leicht man die Lösung gefunden.

*

Aus einem Amtsblatt

Verfügung. Im Prozesse C. u. Co. gegen J. S. L. wird dem Beklagten eine z e r s t ö r l i c h e Frist bis 1. Dezember 1927 angelegt, um im Sinne von Art. 87 ff ZP eine R e c h t s v e r t r ö s t u n g von Fr. 350 für rechtliche und außerrechtliche Kosten zu leisten. Präsidium des Bezirksgerichtes St. Gallen.

Hoffentlich zerstört der Beklagte die Frist nicht und vertröstet das Recht. Denn eher soll man eine Sprache, denn eine Frist zerstören.

